

Strecke BE 31 (Bern -) Aarberg - Nidau
Linienführung 3 Chaussee 1742/43
Landeskarte 1125, 1126, 1146

GESCHICHTE *Stand August 1994 / Ha*

Die erste Kunststrasse zwischen Aarberg und Nidau ist in den Jahren 1742/43 gebaut worden (GROSJEAN UND MITARBEITER 1973: 40) und gehört damit zur Pioniergeneration moderner Strassenbauten im bernischen Staatsgebiet. Aus nicht näher abgeklärten Gründen (aber wahrscheinlich aufgrund der wesentlich kürzeren Querung der häufig überschwemmten Ebene) ist zwischen Aarberg und St. Niklaus eine weiter westlich verlaufende Linienführung gewählt worden, welche die Dörfer Bühl und Hermrigen an den Durchgangsverkehr anschloss.

Auf der TK Bl. VII/1845 figuriert die Chaussée als «Poststrasse I. und II. Classe», und dreissig Jahre später wird sie auf dem TA 124 Biel 1876, 138 Liss 1876 und 140 Aarberg 1876 durchgehend als «Kunststrasse über 5 Meter Breite» ausgewiesen. Der Verlauf entspricht bereits im 19. Jahrhundert bis ins Detail demjenigen der heutigen Staatsstrasse.

GELÄNDE *Aufnahme 2. Dezember 2002 / rb, Ha, GS*

Die Strasse zwischen Aarberg und Nidau ist heute eine 1. Kl.-Strasse von 6–7 m Breite. Von der baulichen Substanz her betrachtet ist in erster Linie der Aufstieg nach Bühl (Abschnitt BE 31.3.1) von Bedeutung. Erwähnenswert sind im weiteren eine etwa 150 m lange Hohlwegpartie ausgangs Hermrigen, ferner die Dammkonstruktion nördlich von St. Niklaus mit einer Gesamtlänge von 200 m sowie diverse Böschungen zwischen Bühl und Nidau. Südlich von Hueb liegt sie in einem markanten, aber stark überprägten Geländeeinschnitt mit ausladenden Böschungen. Nördlich von Hueb verläuft in einem Abstand von 25–30 m westlich der heutigen Strasse eine sichelförmige, mit Gras überwachsene, 3–4 m hohe Böschung. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt es sich dabei um ein Relikt eines älteren Strassenverlaufs (siehe Abb. 1).

Stellenweise finden sich behauene Wegbegrenzungssteine (als Einzelexemplare oder in Reihen), so im «Bühlstutz» und ausgangs Bühl (drei Exemplare bei Koord. 585 180/213 480).

Im Siedlungsgebiet von Nidau ist die Strasse stark überprägt. Hier ist die Linienführung durch den Nidau-Büren-Kanal unterbrochen. Kurz vor dem Eingang in die Altstadt steht etwas zurück versetzt - östlich der Strasse - eine Brüstungsmauer der im Jahre 1845 erbauten Steinbogenbrücke über die ehemalige «Stadtgrabenzihl» (LIECHTI, MAIBACH 2002: 22). Die Mauer besteht aus Kalkquadern und ist mit der Jahrzahl «1845» datiert. Die Brücke über die Zihl ist heute eine moderne Konstruktion aus den 1960er Jahren. Der Hauptteil der beiden Widerlager stammt aber noch von der eisernen Bogenfachwerkbrücke von 1877, die die ehemalige Zugbrücke abgelöst hat (LIECHTI, MAIBACH 2002:

31–35). Jedes Widerlager besteht aus der alten mit Quadersteinen gebauten Schichtmauer, die 1963 durch eine Betonmauer verbreitert wurde (Inschrift in Betonmauer). Im Oberbau stammen vermutlich noch die vier Brüstungselemente an den Geländerenden von der Originalbrücke aus dem 19. Jahrhundert.

Als typische Wegbegleiter der wichtigen bernischen Überlandstrassen aus dem 18. und 19. Jahrhundert verdienen die Stundensteine besondere Beachtung. Zwei davon bereichern noch heute die ansonsten eher karg ausgestattete Kulturlandschaft. Derjenige von Bühl (mit der Aufschrift «V STUND VON BERN») musste der Anlage einer Postauto-Haltestelle weichen und wurde auf die gegenüberliegende Strassenseite versetzt. Derjenige von Bellmund mit der Inschrift «VI STUNDEN VON BERN» steht in noch sehr guem Zustand am ursprünglichen Standort (siehe Abb. 2). Er ist heute auf beiden Seiten von einem Prellstein geschützt. Als weitere Wegbegleiter sind zu erwähnen: westlich von Port die Friedhof-Kapelle, die an der Stelle eines ehemaligen Siechenhauses steht, in Nidau die Kirche und das ehemalige Landvogteischloss (Abb. 3) mit dem Zollwärterhaus.

*Rechts der heutigen Strasse ist eine Böschung im Kulturland deutlich sichtbar. Diese ist mit grosser Wahrscheinlichkeit ein Überrest einer älteren Weganlage.
Abb. 1 (rb, 19. 4. 2000)*



Der Stundenstein nördlich von Bellmund orientierte die Reisenden des 19. Jahrhunderts darüber, dass sie genau 28.8 km vom Stadtzentrum von Bern entfernt waren.
Abb. 2 (Ha, 27. 1. 1983)



Strassenbild in Nidau mit dem ehemaligen Landvogteischloss im Hintergrund.
Abb. 3 (AC, 27. 6. 2001)



— Ende des Beschriebs —